

Mit Stipendium Ärztemangel begegnen!

Dass die Bürgerinnen und Bürger weite Wege zu Fachärzten in Kauf nehmen müssen, ist seit Jahren traurige Realität. Die sich abzeichnende prekäre Entwicklung bei der kinderärztlichen Versorgung in Salzwedel stellt einen neuen negativen Höhepunkt dieses Trends dar. Denn das Fehlen von Kinderärzten in der Hansestadt bedeutet nichts anderes, als dass die medizinische Grundversorgung für die jüngsten Salzwedeler nicht mehr gegeben ist.

Und scheinbar ist die Kassenärztliche Vereinigung nicht in der Lage oder nicht gewillt, die kritische Situation in Salzwedel zu erfassen und darauf zu reagieren. Es ist ein Skandal, dass eine junge Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin aus Diesdorf nach Niedersachsen „abgeschoben“ wurde! Die Leidtragenden sind die Bürgerinnen und Bürger in unserer Region!

Auch wenn es nicht die Aufgabe der Stadt Salzwedel ist, die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, muss die Kommune aktiv werden, um neue und zusätzliche Ärzte nach Salzwedel zu holen. In erster Linie geht es darum, die medizinische Versorgung für die aktuell in Salzwedel lebenden Menschen zu verbessern. Aber: Ein quantitativ und qualitativ breitaufgestelltes ärztliches Angebot ist auch ein positiver Standortfaktor. Die Stadt ist für junge Familien und ältere Menschen unattraktiv, wenn sie keinen Kinderarzt oder einen Facharzt für die Gebrechen des Alters vor Ort haben.

Deshalb setzen wir uns für ein kommunales Stipendium ein, dass sich zunächst an Medizinstudenten richtet, perspektivisch aber auch auf weitere Mangelberufe – bspw. Lehrer – ausgeweitet werden kann. Die Studenten verpflichten sich mit Annahme des Stipendiums nach ihrem Abschluss mindestens fünf Jahre in Salzwedel zu praktizieren. Wenn pro Jahr drei Stipendien vergeben werden, gewinnt Salzwedel innerhalb von elf Jahren 15 neue Ärzte. Nach sechs Jahren Regelstudienzeit sind die ersten Mediziner verfügbar.

Im Vergleich zu den positiven Entwicklungen für die Stadt, die ein kommunales Stipendium bewirken würde, sind die voraussichtlichen Kosten relativ gering. Ein Rechenbeispiel: Für einen Stipendiaten-Jahrgang mit drei Studenten, die monatlich 300 Euro erhalten, fallen Kosten in Höhe von 10.800 Euro an. Bei einer Regelstudienzeit von sechs Jahren muss die Stadt mit sechs Stipendiaten-Jahrgängen rechnen. Das ergibt Gesamtkosten in Höhe von maximal 64.800 Euro pro Jahr. Diese verhältnismäßig kleine Investition verbessert perspektivisch das Leben aller Salzwedeler enorm. Denn jeder benötigt früher oder später eine gute medizinische Versorgung. Sie ist überlebenswichtig.

Wir werden uns im neu gewählten Stadtrat für ein kommunales Stipendium einsetzen. Andere Kommune, beispielsweise Osterburg (Medizinstipendium) und Gardelegen (Lehreramtstipendium) machen es bereits vor. Salzwedel sollte frühzeitig diesen Weg mitgehen.

DIE LINKE. Stadt Salzwedel

Jürgen Brunsch  
Vorsitzender